

Kunst kennt kein Alter

Autor(en): **Gerhard, Hans Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1995-1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kunst kennt kein Alter



Es ist bekannt, dass das, was der Kunstkredit auf der Allmend aufstellt oder in die Büros der Verwaltung hängt, uns gehört. Wir dürfen zwar nicht direkt mitreden, bloss zahlen dürfen wir. Fachleute vertreten uns und treffen Entscheide, was nicht immer einfach ist. Das Kunstmuseum heisst «Öffentliche Kunstsammlung» und dokumentiert damit, dass wir, die Steuerzahler, Besitzer dieses Instituts sind. Und doch geistert der Gedanke, Kunst sei eine Angelegenheit privilegierter Kreise, immer noch herum. Damit verbindet sich die Schwellenangst, die heiligen Museumshallen zu betreten. Es gibt Völker, die ein lockeres Verhältnis zur ausgestellten Kunst haben. Bei den Amerikanern gehören Workshops, Malateliers und Picknickplätze seit jeher dazu. Wir sind dabei aufzuholen. Dafür, dass es unsern Enkeln in Sachen Kunsterziehung besser geht als uns damals, dafür sorgt die Museumsdidaktik. Sie führt für die Schuljugend thematisch geplante Aktionen in verschiedenen Museen der Stadt durch. Wissenschaftler und Lehrer arbeiten mit den Kindern nach pädagogischen Erkenntnissen, das heisst sie dozieren nicht, sondern lassen sie die Objekte mit den Sinnen erleben. Was die Kleinen können, können wir Älteren auch. Wir haben alle Freude an Formen und Farben. Uns sprechen die Bauern von Albert Anker an. Wir bleiben vor Böcklins «Pest» nicht gleichgültig, und wir halten mit Ferdinand Hodler Zwie-

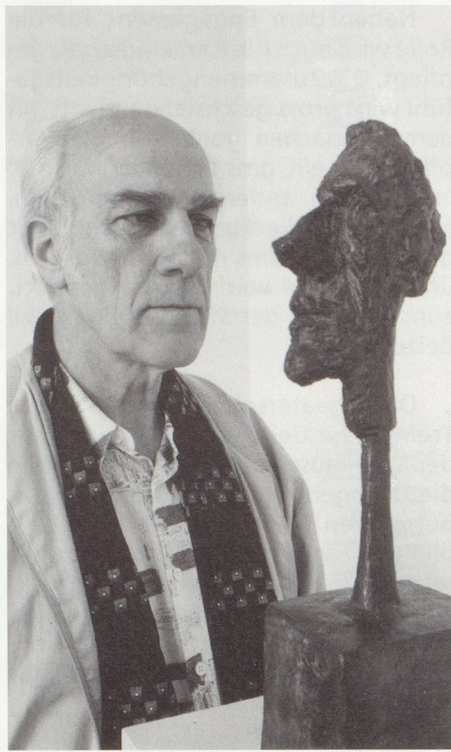


Foto: Erwin Zbinden

sprache, wenn er uns aus einem Selbstporträt anblickt. Die Schwellenangst vor Kunst und Kultur können Sie beispielsweise mit dem Besuch in einem Kreativkurs aus dem vielfältigen Pro Senectute-Angebot oder mit der Teilnahme an einer interessanten Führung überwinden. Kunst kennt nämlich kein Alter.

Hans Peter Gerhard

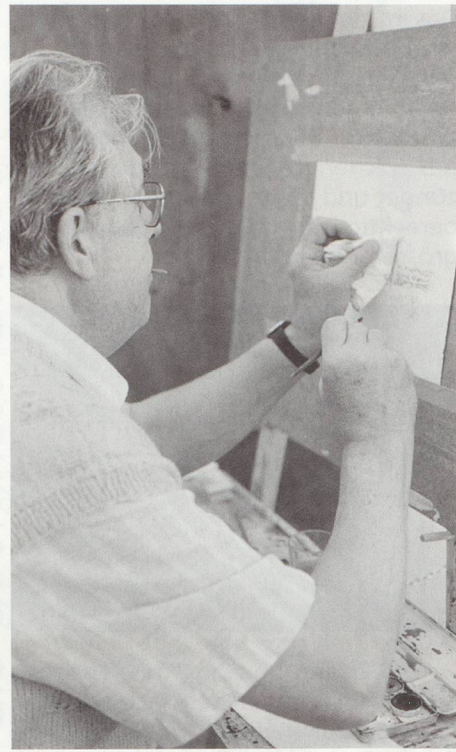


Foto: Erwin Zbinden



Foto: Erwin Zbinden